

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

134 (13.11.1894)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 134.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rthl. 60 Pf.

Dienstag den 13. November

Entsendungsgelahr der gemöblirte vier-
spännige Kelle oder deren Raum 9 Pf.
Ankate erbitet man Tage zuvor 110
Spätkens 10 Rthl. Vormittags.

1894.

B.C. Anzeigepflicht der Versicherungsanstalten.

In den nächsten Tagen wird die zum Vollzug des §. 134 d der Novelle zum Polizeistrafgesetzbuch vom 8. Juni d. J. dienende Verordnung amtlich veröffentlicht werden. In derselben ist, wie die „Bad. Kor.“ erfährt, eine Anzeigepflicht für alle die Lebens-, Militärdienst- und Aussteuerversicherung betreibenden Unternehmungen mit der Maßgabe vorgeschrieben, daß auch die bereits im Großherzogthum thätigen Versicherungsgesellschaften bis spätestens zum 1. Januar 1895 beim Großh. Ministerium des Innern die Anzeige zu erstatten und die vorgeschriebene Nachweise zu erbringen haben. Bemerkenswerth ist, daß außerbadische Versicherungsanstalten bei der Anzeige nicht nur einen im Großherzogthum wohnenden Bevollmächtigten zu benennen, sondern auch sich zu verpflichten haben, für alle zwischen ihnen und ihren in Baden wohnenden Versicherten entstehenden Streitigkeiten den Gerichtsstand im Großherzogthum zu nehmen. Es entspricht diese Bestimmung einem in der Zweiten Kammer geäußerten Wunsche. Sind auch die bei der Anzeige sofort vorzulegenden Nachweise auf das Nothwendigste beschränkt, so hat sich doch das Großh. Ministerium des Innern in der Verordnung die Befugniß vorbehalten, — soweit dies erforderlich erscheinen sollte — von den Unternehmern eingehendere Nachweise zu verlangen. Auch sieht die Verordnung die Verpflichtung zur Vorlage eines jährlichen Rechenschaftsberichts und zur Veröffentlichung der Bilanz in der „Karlsru. Ztg.“ vor, um allen inl. Versicherungsnehmern durch letztere Maßregel einen Einblick in den Stand und die Geschäftsabwicklung des Unternehmens zu ermöglichen. Da die oben bezeichneten Nachweise unmittelbar dem Großh. Ministerium des Innern zu unterbreiten sind, so sind die Großh. Bezirksbehörden beim Vollzuge der Verordnung nur insofern betheilig, als sie darüber zu wachen haben, daß nicht das Geschäft der Lebens-, Militärdienst- und Aussteuerversicherung in ihrem Bezirke seitens solcher Unternehmer betrieben wird, hinsichtlich deren die Anzeigepflicht nicht erfüllt ist, oder welchen der Geschäftsbetrieb auf Grund des §. 134 d Abs. 2

P.-St.-G.-B. untersagt wurde. In einem solchen Falle würde zu erwägen sein, ob und gegen wen das Strafverfahren einzuleiten sei. Die „Bad. Kor.“ macht darauf aufmerksam, daß das Gesetz unter denjenigen, welche Versicherungsgeschäfte betreiben, nicht bloß die obersten Leiter, die Direktoren zc., sondern auch die Bevollmächtigten, Agenten zc. versteht, welche somit gleichfalls für die Befolgung der Verordnung verantwortlich sind. Letztere ist deshalb so gefaßt worden, daß sich die Pflicht zur Anzeige von der Eröffnung eines Versicherungsbetriebs im Großherzogthum und zur Erbringung von Nachweisen nicht nur auf die Leiter, Direktoren zc., sondern auch auf die Bevollmächtigten, Agenten zc. erstreckt, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die ersteren möglicherweise im Auslande wohnen und sich dem inländischen Gerichtszugriff entziehen. Dabei wird aber davon ausgegangen, daß die Anzeige zc. regelmäßig von der Leitung des Unternehmers erstattet wird und daß nur, soweit dies nicht geschieht, die Bevollmächtigten und die Agenten dafür verantwortlich zu machen sind. Ist erst einmal von betheiligter Seite hinsichtlich eines Versicherungsunternehmens den Vorschriften der neuen Verordnung entsprochen worden, dann bedarf es für alle bei dem Geschäftsbetrieb desselben thätigen Personen einer weiteren Anzeige nicht mehr, insbesondere ist die Uebernahme einer Agentur als solche nicht anzeigepflichtig, weil in der neuen Verordnung eine derartige Anzeigepflicht nicht vorgesehen ist und §. 14 Gewerbeordnung, welchem Reichsgesetz das Agenturgewerbe an sich ja untersteht, auf die hier in Frage stehenden Agenten als nicht selbstständige Gewerbetreibende keine Anwendung findet. Auf Begräbnißgelde-Kassen und diejenigen sonstigen Sterbefällen, deren Betrieb sich nicht über den Bezirk einer Gemeinde hinaus erstreckt, findet die Verordnung keine Anwendung.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Nov. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog von

Sachsen ist heute Vormittag 10^u Uhr von Baden-Baden abgereist. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die Kronprinzessin Viktoria gaben Höchstdemselben das Geleite bis zum Bahnhof, wo auch der Königlich Preussische Gesandte, Wirklicher Geheimerath von Eisendecher, der Geheime Regierungsrath Haape und der Oberbürgermeister Gönner zur Verabschiedung anwesend waren. Die Großherzoglichen Herrschaften werden sich morgen nach Karlsruhe begeben und den ganzen Tag dort verweilen. Die Kronprinzessin Viktoria kommt ebenfalls für einige Stunden hierher und kehrt Nachmittags nach Baden-Baden zurück. Der Flügeladjutant Oberstlieutenant Freiherr von Schönau reist morgen nach St. Petersburg, um Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Wilhelm während der Beisezungsfeierlichkeiten zu begleiten.

Zu der am Reformationstest erhobenen Kollekte für die Bestreitung kirchlicher Bedürfnisse der in der Zerstreung lebenden Evangelischen unseres Landes leistete Seine Königliche Hoheit der Großherzog einen Beitrag von 1000 Mark.

Karlsruhe, 8. Nov. Die demnächstige Generalsynode wird einen mittelparteilichen Zug haben, denn manche sogenannte Extreme sind von beiden Richtungen nicht gewählt worden. Als starker Kämpfer erscheint in der Synode der positive Professor Lemme von der theologischen Fakultät Heidelberg, dem seine Gesinnungsgenossen wohl eine führende Stellung einräumen werden. Von den bekannteren theologischen Schriftstellern fehlen einige vielgenannte Namen, wie Mittel, und die Verfechter eines schärferen Liberalismus, die Stadtpfarrer Vöging und Brückner von Karlsruhe. Auch von den Mitgliedern des Oberkirchenrathes ist keines gewählt. Mitglied der Synode, auch nicht der unter den gemäßigten Positiven hochangesehene und auch hochbegabte Oberkirchenrath Schmidt. Als Gegengewicht gegen Lemme kann wohl Professor Kneuder gelten, als Führer einer Mittelpartei Oberhofprediger Helbing, dem eben erst von der positiven „Landpost“ die Nachfolgerschaft als Prälat im Falle des Rücktritts des Prälaten Doll abgesprochen worden ist. Die kirchlich-liberale Stellung einer größeren

Feuilleton.

19)

In den Fesseln der Schuld.

Kriminalnovelle von C. Sturm.

(Fortsetzung.)

Pohlmann vermochte den vorwurfsvollen, fragenden Blick seiner Frau nicht auszuhalten und senkte seine Augen zu Boden. Dann begann er leise, wie mit heiserer Stimme:

„Das Verhängniß ist über mein geschäftliches Bemühen hereingebrochen, als ich mit Rustan schon vor Jahr und Tag anfang, durch Börsenspiel und gewagte Spekulationen die Einnahmen der Zentral-Kommerzbank zu heben. Nach manchem verführerischen Gewinne im Anfang erlitten wir bald entsetzliche Verluste, die mit normalen Bankgeschäften sobald nicht wieder wett zu machen sind. Es muß also weiter gewettet und gewagt werden, das ist aber mein ganzes Unglück. Denn dazu brauche ich einen kühnen Spekulanten, wie Hilleffen einer ist. Meine Hände sind rein, ich habe mich nicht an dem Vermögen der Bank persönlich bereichert, denn mein Gehalt und mein Besitztum decken reichlich meine und meiner Kinder Bedürfnisse. Aber wenn ich Hilleffen verliere, so stürzt die ganze Bank wie ein Karten-

haus zusammen, dann verlangen die Aktionäre und Gläubiger ihr Geld von mir, und die Spekulationen, die im glücklichen Falle meinen Ruhm als Finanzmann erhöht hätten, werden zu meiner Schande, weil sie unglücklich waren, weil das Vermögen der Bank dabei verloren ging und weil man dieses Unglück dann Untreue, Betrug und Unterschlagung nennt. Verstehst du nun, heklagenerthe Frau, in welcher entsetzlichen Lage ich mich befinde, und wirst du nun lieber es versuchen, Carola dazu zu bewegen, mir, dir, uns das Opfer zu bringen oder wollt ihr mich lieber im Zuchthause oder als Selbstmörder sehen?“

Keuchend und mit Angstschweiß auf der bleichen Stirn hatte Pohlmann gesprochen und sank nun erschöpft auf das Sopha zurück. Frau Pohlmann antwortete aber nicht, sondern ein krampfhaftes, leises Schluchzen verrieth nur, daß die Enthüllungen ihres unglückseligen Gatten und sein grausames Verlangen, die Verlobung der Tochter rückgängig zu machen, um sie einem ungeliebten Manne zu vermählen, ihr Herz mit unsäglichem Weh erfüllt hatten und daß sie jetzt nicht fähig war, ein Wort in der Angelegenheit zu sprechen.

„Es muß geschehen, Carola muß das Opfer bringen.“ begann aber Pohlmann von Neuem, „denn dann ändert sich ja Alles zu meinen und unseren Gunsten, weil Hilleffen Alles daran

setzen wird, um die Bank zu halten und die Verluste wieder allmählich auszugleichen.

Hilleffen ist auch nicht nur ein sehr kluger, sondern auch ein sehr reicher Finanzmann. Wir dürfen auch das Opfer Carola's nicht gar zu tragisch nehmen, denn Hilleffen ist ein hochgebildeter Mann, der nichts versäumen wird, um die von ihm so heiß geliebte Frau glücklich zu machen, er wird sie auf den Händen tragen und Carola wird sich schließlich auch glücklich fühlen. Viel höher stehende Damen als unsere Tochter haben oft ein Opfer des Herzens bringen und statt aus Liebe aus Verstand heirathen müssen, also wird auch Carola ein Einsehen haben. Sie thut mir freilich leid, das arme Mädchen, sogar sehr, sehr leid, denn ich weiß, wie sehr sie Professor Galen, diesen prächtigen Mann liebt, aber ein eiserner Zwang nöthigt mich, dieses Opfer zu verlangen.“

Aber immer bekam er noch keine Antwort von seiner weinenden Frau, bis diese schließlich doch mehr und mehr von dem Jammer, den ihr Gatte ihr einflößte, gerührt wurde, und es ihr möglich schien, daß Carola vielleicht dem Vater, ja der ganzen Familie das Opfer bringen würde.

Dem unglücklichen Manne die Hand wie zur Veröhnung reichend, sagte dann endlich Frau Pohlmann halb laut und mit bebenden Lippen:

Anzahl von weltlichen Vertretern dürfte mehr als genügenden Ausgleich bieten für ein kleines Anwachsen des positiv-geistlichen Elements. Als gut erprobte Namen erscheinen unter den weltlichen Abgeordneten neben politisch bekannten Männern wie Lamen, dem erfahrenen Präsidenten früherer Synoden, Kiefer und Baffermann, Amortisationskassendirektor Helm, Senatspräsident v. Stöffer, ein Vetter des Oberkirchenrathspräsidenten, Oekonom Stein von Rudach, Geh. Regierungsrath Salzer-Emmendingen und Andere mehr. So wird denn wohl die gemäßigte Zone die Atmosphäre der Generalsynode bilden.

P. Karlsruhe, 9. Nov. [Mittheilung der Handelskammer.] In ihrer letzten Sitzung hat sich die hiesige Handelskammer bekanntlich dagegen ausgesprochen, daß der Unfallversicherungszwang auf das Handelsgewerbe im Allgemeinen ausgedehnt werde, weil sie ein Bedürfnis hierfür nicht anzuerkennen vermochte. Maßgebend für diese Stellungnahme war die Meinung, daß die mit nennenswerther Unfallgefahr verbundenen Handelsbetriebe bereits fast vollständig dem Unfallversicherungszwange unterworfen sein dürften, sowie die Wahrnehmung, daß sich im Handelsgewerbe im Allgemeinen verhältnismäßig nur wenige Unfälle ereignen. Das Letztere hat auch eine von der Handelskammer kürzlich bei der hiesigen Ortskrankenkasse der Handlungsgehilfen gemachte Erhebung bestätigt. Darnach sind nämlich bei jener Kasse, die gegenwärtig etwas über 1200 Mitglieder zählt, in der Zeit vom 1. Januar 1892 bis zum 31. August 1894 im Ganzen 532 Krankheitsfälle mit 9142 Krankheitstagen vorgekommen. Auf Verletzungen sind von diesen 532 Krankheitsfällen 29 mit 323 Krankheitstagen zurückzuführen. Von den vorgekommenen 29 Verletzungen haben sich aber nur 10 Fälle mit 136 Krankheitstagen während der beruflichen Thätigkeit ereignet und sind somit als Betriebsunfälle zu betrachten. In keinem der 10 Fälle hat es bis zur Heilung einer Zeit von mehr als 13 Wochen — bis zu 13 Wochen einschließend tritt bekanntlich die Krankenkasse ein — bedurft; in dem günstigsten Falle ist die Heilung innerhalb 3 Tagen, in dem ungünstigsten Falle innerhalb 57 Tagen erfolgt.

* Durlach, 12. Nov. Bei heutiger Erneuerungswahl des Gemeinderaths gingen aus der Urne hervor die Herren: 1. Friedrich Wehner, Rentner, 2. Heinrich Voit, Fabrikant, 3. Johann Heinrich Weiler, Landwirth, 4. Jakob Semmler, Maurermeister, 5. Adam Graf, Malzfabrikant.

* Durlach, 12. Nov. Auf der gestrigen

„Ich werde morgen mit Carola sprechen und ihr sagen, was sie für dich und uns thun kann. Vielleicht ist sie des Opfers fähig. Begib dich jetzt zu Bett, Bernhard, und versuche dich zu beruhigen, deine Nerven sind sehr aufgereggt, und du könntest schließlich doch noch wirklich krank werden, was doch sehr schlimm jetzt sein würde.“

Am andern Tage war ein großes Unheil über die Pohlmann'sche Familie hereingebrochen. Der Direktor Pohlmann war vor Aufregung, Sorgen und Gewissensbissen wirklich in ein schweres Fieber gefallen, und Frau Pohlmann, welche den Gemüthszustand ihres Mannes kannte und auch eine Katastrophe für die Bank fürchtete, wenn ihr Mann längere Zeit krank blieb, glaubte den verzweifeltsten Schritt wagen zu müssen, Carola zuzumuthen, daß sie dem geliebten und berehrten Bräutigam die versprochene Treue breche und als Opfer für die Rettung des Vaters und der Familienehre des ungeliebten Hüllessen Weib werde. Aber das Resultat war ein furchtbares. Carola stieß bei der schrecklichen Eröffnung einen erschütternden Schmerzensschrei aus und fiel dann unter krampfartigen Zuckungen in eine tiefe Ohnmacht, aus welcher das bisher so blühende junge Mädchen wie eine geknickte Rose erwachte und schwer leidend ein Mitleid erregendes Bild des Jammers darbot.

So lagen denn nun im Pohlmann'schen Hause zwei Personen, Vater und Tochter, krank darnieder, und kein Arzt vermochte gegen ihre Seelenleiden ein wirksames Mittel zu finden, weil es ein solches überhaupt nicht gab.

Inzwischen spielten sich im Pohlmann'schen

Geflügel-Ausstellung in Bretten erhielten für ausgestellte Hühner Herr Bäckermeister Ernst Wagner einen zweiten und zwei dritte Preise und Herr Gastwirth Friedrich Goldschmidt einen dritten Preis.

Bruchsal, 10. Nov. Der Sträfling, welcher vor Wochenfrist aus dem hiesigen Zuchthaus entflohen ist, erfreut sich noch immer der goldenen Freiheit. Die Art und Weise, wie derselbe die Flucht bewerkstelligte, erregt gewaltiges Aufsehen. Man vermuthet nach dem „Vab. Beob.“, daß der Flüchtling aus Blei, welches ihm als Unterlage bei seiner Däten-Einstech-Arbeit diente, und aus Staniol von Schnupftabak-Packeten sich die nöthigen Schlüssel fabrizirte und so drei verschlossene Thüren öffnete und in den Hof kam; dort band er mehrere Bohnenstangen zusammen und kletterte an diesen auf den Thorbau, von welchem er ganz gemüthlich seinen Weg über die stoffelartige steinerne Verzierung des Thores hinab nahm. In der nächsten Nacht wurde bekanntlich im Pfarrhaus zu Hambrücken eingebrochen, verschiedene Kleidungsstücke, eine große Summe Geldes und ein Revolver gestohlen, und vermuthet man, daß Niemand anders als der flüchtige Zuchthäusler der Thäter sei. Dieser Kunde, Grespach ist sein Name, war zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt, von denen er 4 Jahre bereits verbüßt hat, in verschiedenen Strafanstalten ist er früher schon ausgerissen, er spricht verschiedene Sprachen und ist es darum nicht leicht, seiner habhaft zu werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Nov. Der „Reichsanzeiger“ bringt die Bewilligung des Entlassungsgelochs des Landwirtschaftsministers v. Heyden und die Verleihung des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und die Ernennung des Herrn v. Hammerstein-Porten zum Landwirtschaftsminister.

Berlin, 9. Nov. Professor Leyden hielt heute seine erste Vorlesung nach seiner Rückkehr aus Livadia. Der Hörsaal war dicht gefüllt, und Leyden wurde stürmisch begrüßt. Er dankte und führte dann aus, er sei durch eine ernste und schwere Aufgabe fern gehalten worden. Es sei für ihn eine Zeit tiefer Gemüths-bewegungen und Aufregungen gewesen, ein Stück Weltgeschichte und zugleich ein Stück Geschichte in seinem eigenen Leben, welches ihm unauslöschlich sein werde. Darauf begann Professor Leyden seine Vorlesung.

Berlin, 9. Nov. Privatmeldungen aus Deutsch-Südwestafrika bestätigen, daß Hendrik

Haupe sehr seltsame Szenen ab. Hüllessen kam schon im Laufe des Nachmittags, erkundigte sich nach des Vordirektors Befinden und wollte ihn durchaus sprechen, aber mit dem richtigen weiblichen Gefühl, daß Hüllessen der wahre Urheber des im Hause entstandenen Jammers sei, und daß sein Erscheinen vor dem Bette des kranken und hochgradig erregten Gatten leicht noch eine Verschlimmerung in dessen Zustande herbeiführen werde, verweigerte Frau Pohlmann mit größter Entschiedenheit dem Direktor Hüllessen den Zutritt zu dem Bette des Kranken, und sehr enttäuscht, aber auch sehr besorgt, verließ der verschlagene Mann schließlich das Haus.

Gegen Abend kam aber auch Professor Galen und erfuhr zu seinem Schrecken, daß nicht nur Pohlmann, sondern auch seine geliebte Braut Carola plötzlich schwer krank geworden war. Galen, der auf das Höchste um die Geliebte besorgt war, hat nun Frau Pohlmann inständig, ob er die Kranke nicht einige Augenblicke sehen dürfe, aber dies wurde ihm ebenfalls abgeschlagen und zwar nicht nur, weil es unschicklich sei, sondern auch weil sein Anblick das Leiden Carola's noch verschlimmern könnte.

Professor Galen wurde leichenblau bei diesen Eröffnungen seitens der Mutter seiner Braut und rief dann mit erregter und vor Schmerz bebender Stimme aus:

„Da kann wohl schließlich Carola auch sterben und ich darf sie lebend nie wiedersehen!“

Ein unsagbares Weh zuckte bei dieser Klage des edeln Mannes in dem Mutterherzen der Frau Pohlmann und einige Sekunden hindurch drohte sie der Schmerz und die Seelenqual

Witwei sich auf Gnade und Ungnade ergeben hat.

Berlin, 9. Nov. Poschinger gibt demnächst Bismarck's gesammte politische wie unpolitische Korrespondenz heraus.

Berlin, 5. Nov. Einer Hundertjährigen, der Wittwe Sempel, die bei ihrer siebzehnjährigen Tochter in der Hasenheide wohnt, sind gestern an ihrem Geburtstag seitens des Kaisers und des Magistrats je 100 M überreicht worden.

Barzin, 9. Nov. Die Abreise des Fürsten Bismarck ist wegen Unpäßlichkeit und infolge der hier milden Witterung bis auf Weiteres verschoben worden.

Der Sohn des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas in Metz hatte, wie erinnerlich, s. Zt. die Aufnahme in die französische Militärschule von St. Cyr nachgesucht und auf Grund der schriftlichen Prüfung die Zulassung in Aussicht gestellt erhalten. Neuerdings hat nun die alljährliche mündliche Aufnahmeprüfung für die in Rede stehende Anstalt stattgefunden und der „Offiziell“ veröffentlicht die Namen der 600 auf Grund der Prüfung zur Aufnahme gelangten jungen Leute, Herr Haas jun. befindet sich aber nicht unter dieser Zahl. Vielleicht hat man in Paris die Taktlosigkeit des Vorgehens des Herrn Haas senior eingesehen und die französische Armee um einen zukünftigen Marschall gebracht!

Frankreich.

* Das Komödienhafte in den Trauerkundgebungen der Franzosen anlässlich des Ablebens des Kaisers Alexander von Rußland tritt immer scharfer hervor. Besonders charakteristisch in dieser Beziehung sind die Vorgänge, die sich im Pariser Gemeinderathe abgespielt haben, die nach einer höchst merkwürdigen Debatte zu dem Beschlusse führten, dem Vorstände eine Bittschrift um Errichtung eines Altar-Katafalks auf dem Concordienplatze zur Ehrung des Andenkens des verstorbenen Czaren zu überweisen. Diesem tollen Antrag wird dann der Bispel durch die weitere „Anregung“ verliehen, es solle die Pariser Bevölkerung am Tage der Beisetzung Alexanders III. vor dem Katafalk vorüberziehen. Weiter kann der Byzantinismus wohl kaum getrieben werden, als in diesem Antrage, besonders, wenn man erwägt, daß der Pariser Gemeinderath überwiegend aus Ultraradikalen, Sozialisten und Communards besteht!

England.

* Lord Rosebery, der leitende Staatsmann Englands, hat sich in einer großen Rede, die er auf dem Londoner Guildhall-Banket gehalten, über die allgemeine Lage

niederzudrücken, um dann Galen Alles zu gestehen, aber die Angst um den unglückseligen Gatten und die Aussicht ihn durch das Opfer Carola's noch vor einem schmachvollen Loofe retten zu können, bestimmte jetzt nur noch Frau Pohlmann's Handeln und Entschließungen.

„Sie dürfen Carola nicht mehr sehen, Herr Professor, so unendlich leid es mir auch thut,“ sagte die Frau Bankdirektor jetzt sogar mit erhobener Stimme, sodas Galen förmlich zurücktaumelte und mit einem Tone, der Jammer und Hohn zugleich enthielt, ausrief:

„Ich darf Carola nicht mehr sehen!? Also das ist das jähe Ende unserer hoffnungsfreudigen Liebe! Darf ich da nicht um einige nähere Erklärungen bitten, weshalb eine solche plötzliche Wendung in unseren herzlichen Beziehungen eingetreten ist?“

„Wir haben weder Abneigung noch Groll gegen Sie,“ entgegnete darauf Frau Pohlmann, welcher der Professor in seiner jetzigen Gemüthsstimmung außerordentlich leid that, „sondern es sind zwingende Umstände ganz besonderer Natur, welche es verbieten, daß Sie meine Tochter ferner sehen und sprechen können. Eine nähere Aufklärung darüber wird Ihnen jedenfalls mein Mann schreiben, sobald er dazu im Stande ist. Auf jeden Fall kann ich Ihnen aber nur nochmals versichern, daß meine jetzt schwer leidende Tochter nicht gerade in Todesgefahr schwebt, daß aber ihr Gemüthszustand und auch andere Gründe es nicht gestatten, daß Sie Carola sehen und sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

ausgelassen. In seiner Rede wies er die Befürchtungen, es könnten die kriegerischen Wirren in Ostasien den Weltfrieden gefährden, als unbegründet zurück und betonte dann, daß England zur Wahrung strenger Neutralität im japanisch-chinesischen Kriege entschlossen sei, doch sei es bereit, sich allen Bemühungen zur Herbeiführung des Friedens anzuschließen. Rosebery kam dann auf das Verhältnis Englands zu Rußland zu sprechen, das er als zur Zeit so herzlich wie noch niemals zuvor charakterisierte, mit der letzten Grenzfestsetzung in Centralasien sei beinahe die letzte Schwierigkeit zwischen beiden Mächten beseitigt worden. In bewegten Worten gedachte der Redner hierauf des Todes des Czaren und der Ermordung Carnots, letzterer Vorgang gab ihm Anlaß, der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich unter Erinnerung an den gemeinsamen Feldzug in der Krim zu gedenken. Weiter hob Lord Rosebery die schwere Verantwortung hervor, die auf den Schultern des jungen Czaren lastet. Als Gefahren bezeichnete er die furchtbaren Rüstungen, die die Presse in verschiedenen Ländern und die Erforschung Afrika's mit den Waffen in der Hand. Letztere Gefahr für den Frieden würde nicht eher aufhören, als bis die Mächte ihre Einflusssphären in Afrika endgültig abgegrenzt haben würden. Der Premierminister schloß mit der scharf betonten Versicherung, seine Regierung werde niemals eine Schädigung der Ehre und der Wohlfahrt Englands zulassen.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die von den Ärzten Leyden, Sacharjin, Dirsch, Popow und Waljaminow gestellte Diagnose über die Krankheit

des Kaisers Alexander. Die Krankheit, die zum Tode geführt, ist chronische interstitielle Nephritis mit successiver Affektion des Herzens und der Gefäße, haemorrhagischer Infractus in der linken Lunge mit successiver Entzündung. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ferner das Protokoll des Befundes bei der Eröffnung der Leiche des Kaisers; dasselbe ist von fünf russischen Anatomen unterschrieben. Das Protokoll schließt, daß auf Grund des ausführlich beschriebenen Leichenbefundes Kaiser Alexander am Herzschlage bei Degeneration der Muskeln des hypertrophirten Herzens und bei interstitieller Nephritis (Atrophie der Nieren) gestorben sei.

Der Procurator des heiligen Synods, Pobedonoszew, der Hauptbetreiber der Verfassung der Völker und Konfessionen in Rußland, ist am Donnerstag einer Lebensgefahr entronnen. Der Schnellzug, mit welchem er aus Livadia zurückkehrte, stieß in Moskau mit einem Güterzuge zusammen. Pobedonoszew hat keinen Schaden erlitten.

Amerika.

* Bei den jüngsten Staaten- und Congresswahlen in Nordamerika haben die Demokraten eine geradezu vernichtende Niederlage erlitten. Ihre Mehrheit im Repräsentantenhaus ist vernichtet, hier werden dafür die Republikaner eine Mehrheit von über 100 Stimmen haben.

Asien.

* Die Anregung China's bei den Mächten, sie möchten die Herbeiführung des Friedens zwischen China und Japan vermitteln, gilt als erfolglos. Es scheinen noch nicht einmal Vorerörterungen in der Sache zwischen den Mächten stattgefunden zu haben.

Verchiedenes.

— Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Zwischen einem jungen Ehepaar, welches erst das Staudesamt in der Rosenthaler Vorstadt von Berlin nach der Ziviltrauung verlassen hatte, entfiel auf der Straße ein heftiger Wortwechsel, der alsbald in Thätlichkeiten überging und auch die Trauzeugen nahmen an der Prügelei Theil. Die Braut hatte eine schwere Kopfwunde erlitten und mußte später die Hilfe eines Heilgehilfen in Anspruch nehmen, während dem jungen Ehepaar von seinem Schwiegervater die Vorderzähne ausgeschlagen worden sind. Ein Schutzmann machte der widerlichen Kampfeszene ein Ende und brachte die ganze saubere Hochzeitsgesellschaft zur nächsten Polizeiwache.

— Aus einer landwirthschaftlichen Versammlung. „Meine Herren! Ich kann Ihnen den Kuhmist nicht warm genug an's Herz legen. Wo aber Mangel an Naturdünger ist, soll man dem Landmann den Kunstdünger mündgerecht machen.“

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 13. Nov. 123. A.-B. Mittel-Preise. Zum 1. Male: **Jugwede**, Operndichtung in 3 Aufzügen von Ferdinand Graf Spork, Musik von Max Schillings. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 15. Nov. 125. A.-B. Kleine Preise. **Die Braut von Messina**, Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Schiller. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 16. Nov. 126. A.-B. Mittel-Preise. Zum 1. Male wiederholt: **Jugwede**, Operndichtung in 3 Aufzügen von Ferdinand Graf Spork, Musik von Max Schillings. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 18. Nov. 13. Vorst. außer Ab. Mittel-Preise. **Die Jüdin**, große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugen Scribe von J. von Seyfried, Musik von Halevy. — Fleazar: Herr von Bandrowsky vom Stadttheater in Frankfurt a/M. als Gast. Anfang 7 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Militärische Schießübungen betreffend.

Nr. 22,936. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Unteroffizierschule Ettlingen beabsichtigt, am 14. l. Mts. in der Zeit von 8^u Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags in der Gemarkung Spielberg ein Schießen mit scharfen Patronen abzuhalten.

Die Schießrichtung wird von der Straße Spielberg-Ittersbach in östlicher Richtung, also in der Richtung auf Weiler gehen.

Das gefährdete Gelände zwischen den Straßen Spielberg-Langensteinbach, Langensteinbach-Auerbach-Weiler, Weiler-Ittersbach und dem circa 800 m westlich der Straße Ittersbach-Spielberg führenden Waldwege, sowie die genannten Wege selbst werden in der genannten Zeit durch Abschließungsposten gesperrt, deren Weisungen unbedingt Folge zu geben ist.

Die Bürgermeisterämter Auerbach, Langensteinbach, Spielberg werden veranlaßt, Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und den Vollzug anher anzuzeigen.

Durlach den 7. November 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Die Feststellung der Baufluchten der Gemeinde Aue betreffend.

Nr. 22,964. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der Plan über Feststellung der Baufluchten an der verlängerten Kelterstraße und dem Seutrichsweg in Aue im Rathhause dort während 14 Tagen zur Einsicht der Betheiligten aufliegt.

Etwasige Einwendungen gegen die Anlage sind bei Ausschlußvermeidung binnen gleicher Frist, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet, dort geltend zu machen.

Durlach den 7. November 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Die Reinigung der Obstbäume von Misteln betr.

Nr. 23,001. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden gemäß §. 172 der Gemeindeordnung veranlaßt, in ihren Gemeinden auf Grund des §. 145 Ziff. 1 P.-St.-G.-B. und des §. 35^l F.-P.-D. mittels öffentlicher Bekanntmachung unter Androhung einer Strafe bis zu 20 Mk. gegen Zuwiderhandelnde anzuordnen, daß die Besitzer von Obstbäumen ihre von Misteln ergriffenen Bäume im Verlauf des Monats November zu reinigen haben.

Die Reinigung geschieht, wenn die Mistel an der Spitze eines Astes sitzt, durch Wegschneiden der Astspitze, wenn sie am oberen Theil des Astes sitzt, dadurch daß die Mistel mittels eines scharfen Messers tief ausgeschnitten und die Schnittfläche sodann mit Steinkohlentheer bestrichen wird.

Die Bürgermeisterämter haben binnen 8 Tagen nach Empfang

dieser Verfügung anher anzuzeigen, daß die öffentliche Bekanntmachung erfolgt sei.

Im Laufe des Monats Dezember ist unter Angabe der Säumigen über den Vollzug zu berichten.

Durlach den 7. November 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Die Vertilgung der Raupen betreffend.

Nr. 23,002. Unter Bezug auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1888 (Ges. u. V.-D.-Bl. S. 345) haben die Bürgermeister alsbald eine öffentliche Aufforderung zu erlassen, daß alle Obstbäume, Zierbäume und Gesträucher in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahndämmen innerhalb der nächsten 3 Monate von Raupennestern zu reinigen und letztere zu vertilgen sind.

Nach Ablauf dieser Frist ist auf der Gemarkung Nachschau vorzunehmen zu lassen. Erweisen sich die Baumbesitzer säumig, so ist unbeschadet der polizeilichen Bestrafung die Vertilgung der Raupennester auf Kosten der Besitzer durch die Ortspolizeibehörde anzuordnen.

Ende Februar l. J. ist Bericht über den Vollzug dieser Auflage zu erstatten.

Durlach den 7. November 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Dünger-Verkauf in Gottesane.

Mittwoch den 14. November, Vormittags 10 Uhr, wird das Düngeregebnis für November, Dezember, Januar und Februar der 1., 2. und 3. Batterie ratenweise an den Höchstbietenden verkauft.

Rate	I. umfasst den Dünger vom	2. Novbr. bis 16. Novbr.,	früh 9 Uhr,
II.	"	"	16. " " 1. Dezbr. " " "
III.	"	"	1. Dezbr. " 17. " " " "
IV.	"	"	17. " " 2. Januar. " " "
V.	"	"	2. Januar 16. " " " "
VI.	"	"	16. " " 1. Februar. " " "
VII.	"	"	1. Februar 16. " " " "
VIII.	"	"	16. " " 1. März. " " "

Angebote sind schriftlich in verschlossenem Briefe abzugeben. In den Angeboten muß die Batterie und die Zeit, für welche auf den Dünger reflektirt wird, angegeben sein.

I. Abtheilung

1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Kalksteinschotter- & Kies-Lieferung.

Wir benöthigen für unsere Anstalt ca. 150 cbm Kalksteinschotter und ca. 75 cbm Kies. Reflektanten werden ersucht, ihre Lieferungsan-

gebote bis spätestens 20. November bei uns einzureichen.

Augustenberg, Post Grözingen,
8. Nov. 1894.
Großh. Obstbauschule:
E. Bach.

Lieferung von Weißrüben.

Wir bedürfen ca. 300 Zentner Weißrüben. Lieferungsangebote

(loco Augustenberg) sind bis spätestens 15. November bei uns einzureichen.
Augustenberg, 9. Nov. 1894.
Großh. Obstbauschule:
C. Bach.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Erneuerungswahl für den Gemeinderath wurden auf die Amtsdauer bis 17. November 1900 erwählt:

Friedrich Weyffer, Rentner,
Heinrich Voit, Fabrikant,
Joh. Heint. Weiler, Landwirth,
Jakob Semmler, Maurermeister,
Adam Graf, Malzfabrikant.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahllisten von morgen an

acht Tage lang im Rathhause zur Einsicht der Betheiligten aufliegen, während welcher Zeit Einsprachen oder Beschwerden beim Bürgermeister oder Bezirksamt (mündlich oder schriftlich) mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Durlach, 12. Nov. 1894.
Der Bürgermeister:
H. Steinmetz.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Pfd.
	Pfdgr.	Kilogr.	
Kernen, neuer	—	—	—
Wägen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Häfer, alter	—	—	—
Häfer, 1894	900	450	—
Einfuhr	900	450	6
Aufgestellt worden	300	—	—
Vorrath	1200	—	—
Verkauft worden	450	—	—
Aufgestellt blieben	750	—	—

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweine-
schmalz 90-100 Pf., Butter 110 Pf., 10 St.
Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln
80 Pf., 50 Kilogr. Hen. M. 2.80, 50 Kilogr.
Dinkelstroh M. 1.30, 4 Stier Buchenholz
Stroh (Noggen-) M. 1.80, 50 Kilogr.
(vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Stier-
Tannenholz M. 36, 4 Stier Fichtenholz
M. 36.

Durlach, 10. November 1894.
Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Die von mir gegenüber dem Heinrich Dantes von Stupferich am 20. September in Offenburg geäußerte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll und als unwahr zurück.

Israel Bodenheimer,
Offenburg.

Tüchtige Monteur

für Ringschiffchen-Nähmaschinen auf dauernde Arbeit gesucht. Offerten mit Zeugnissen an die Expedition dieses Blattes.

Herzliche Einladung.

Mit nächstem Dienstag, 13. d., Nachmittags 1/3 Uhr, wird der Damen-Arbeitsverein für die Basler Mission wieder bei Frau Oberkirchenrath Mühlhäuser stattfinden. Alle Damen, welche daran theilnehmen wollen, sind freundlichst dazu eingeladen.

Ebenso ist Jedermann zu der wöchentlichen Bibelstunde im Saale der Kleinkinderschule, Donnerstag Abends 8 Uhr, herzlich eingeladen.
J. Knobloch, Missionar.

Nur noch 6 Wochen

bis Schluß meines
gänzlichen Anverkaufs.

In demselben habe noch einige schöne fertige Anzüge, als Anaben-, Jünglings- und Herren-Anzüge, ferner eine Parthie sehr starke Arbeiterhosen, Westen und Jacken. Eine schöne Auswahl farbige Kleiderstoffe, zu Weihnachtsgeschenken passend, und noch verschiedene andere Artikel.

Alles unter dem Ankaufspreis.
P. Merkel Wtw., Durlach.
64 Hauptstraße 64.

Panorama Karlsruhe,

Kolossal-Rundgemälde des Gefechts bei Ruitz, 18. Dez. 1870, gemalt vom Historienmaler Carl Becker. Festhalleplatz, nächst dem Hauptbahnhof. Täglich geöffnet von Morgens 8^{1/2} Uhr bis zu eintretender Dunkelheit.

2500 Mark

werden als erste Hypothek auf ein Anwesen aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Schwarze Cricot-Caillen,

Gelegenheitskauf, empfehle zu enorm billigen Preisen.

D. Schwarzwälder,
Karlsruhe, Kaiserstraße 22.

Echtes Bauernbrot,

sowie Mehl und alle Landesprodukten empfehle zu den billigsten Preisen.

Fritz Lindner,
Hauptstraße 15.

Weißer Rüben

sind zu verkaufen. Näheres bei Schwänenwirth Ernst Borell in Riniheim.

In allen einschläg. Geschäft. z. hab.

Wenig andere Nahrungs- u. Genussmittel haben eine so allgemeine Verbreitung u. Beliebtheit erlangt wie:

CACAO MOSER CHOCOLADE

Stuttgart.

Dasich 1 Tasse kaum auf 5 Pfennige stellt, so ist auch dem weniger Bemittelten der Genuss dieser billigen u. gesunden Nahrungsmittel möglich. Man achte auf den Namen „Mosere“.

Diejenige Marktfran, welche bei der Artilleriekasere Gottesane die goldene Damenuhr (mit gold. Springdeckel und Monogramm E. S.) aufgehoben hat, wolle dieselbe alsbald gegen gute Belohnung im Gasthaus zur Rose in Karlsruhe abgeben, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Ein Schlosserlehrling

kann sogleich eintreten bei
Karl Herr, Schlosser.

Feinste Süßrahm-Butter,
pr. Pfund M. 1.30, Gananer
Butter, pr. Pfund M. 1.10, frisch
eingetroffen bei
Wilh. Wagner am Markt.

Rohrseffel

flechtet schnell, gut, dauerhaft und billigst

H. Hartwig, Seffelmacher,
Pfinzvorstadt 30.

Spundenkäse,

pr. Stück 20 S.,

Frühstückskäse,

pr. Stück 15 S.,

Mainzer Handkäse,

pr. Stück 5 S.,

empfiehlt
Fried. Barié jr.

Haus-Kauf-Gesuch.

Haus zu kaufen gesucht in der Hauptstraße Durlachs im Werthe von ca. 28-31,000 M bei einer Anzahlung von 5000 M und einer jährlichen Abzahlung von 1000 M bis 2000 M. Vermittler verboten. Offerten unter P. 5446 befördert Rudolf Mosse in Karlsruhe.

la. Welschkorn,

ausgefiebt, pr. Sester M. 2.25, ist wieder in schöner Waare eingetroffen bei

Ferd. Böhler,
Kelterstraße 24.

Mauersteine

können abgeladen werden am Neubau des Erbgroßherzoglichen Palais in Karlsruhe. Zufahrt von der Herrenstraße.

Marinierte Häringe,

Bismarck-Häringe,

Gardinen,

Büdinge,

holl. Vollhäringe

empfiehlt
C. Vollmer Nachf.

Ein Fuhrknecht

findet sogleich eine Stelle bei
Crantwein, Ziegeleibesitzer.

Ein kräftiger Bursche

für dauernde Beschäftigung gesucht.
J. Müller, Steindruckerei,
Mittelstraße 6.

Geschirr.

emailirtes, sowie eisenemailirtes und oxydirtes (rostfrei), in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Ferd. Böhler,
Kelterstraße 24.

Marinierte Häringe

empfiehlt
Fried. Barié jr.

Einige Arbeiter

können Kost und Wohnung erhalten
Hauptstraße 7, 2. Stod.

Evangel. Jungfrauenverein

der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.

Von heute an werden die Loose zur diesjährigen Verloosung bei Unterzeichnetem abgegeben; Preis des Looses 30 S.; auf 10 Loose ein Freiloos.

Spricht, Stadtpfarrer.

Maccaroni.

feinste gutkochende Qualität per Pfund 30 S., bei Mehrabnahme billiger.

C. Vollmer Nachfolger.

Frische Malztreber

sind wöchentlich noch 2 Tude ganz oder theilweise zu vergeben.
Brauerei Sinner,
Grünwinkel.

Eine Bettlade, für Logisherren passend, ist zu verkaufen (Theilzahlung gestattet)
Napfenstraße 4, 2. Stod.

Strahburger Pferdeloose, à 1 M., 11 Loose 10 M., Ziehung 15. d. M., Weimarer Loose, à 1 M., 11 L. 10 M., Ulmer Münster-Loose, à 3 M., bei
A. Geiger, Friseur.

Eine reinliche Lauffrau oder Mädchen wird gesucht
Gröninger Straße 5.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Herrenstraße 24, 3. Stod.

Citronen & Orangen

empfiehlt
Friedr. Barié jr.

Wiesen zu verpachten:

I. Auf der unteren Hub 66 Ar,
II. " " " " 28 Ar,
neben Bäcker Wagner und Wahrer Erben.

Durlach, Herrenstraße 17.

Strychninhafer

(für Mäuse) empfiehlt
C. Vollmer Nachfolger.

Zwei Arbeiter

können Wohnung erhalten
Spitalstraße 24.

Wohnhaus,

3stodig, neuerbaut, an der Gröninger Straße, mit Neb- und Obstbaumanpflanzungen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Gustav Denzler, Gröninger Straße.

Gänselebern

werden angekauft und die höchsten Preise bezahlt bei

Fran Ed. Altfelz,
Sttlinger Straße 21.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

8. Nov.: Martha Klara, Bat. Hermann Stendel, Weißgerber.
11. " Anna Helene, Bat. Franz Philipp Zimmermann, Schreiner.

Geschlichkeit:

10. Nov.: Leopold Zellner von Gaming, Schlosser, und Maria Anna Schmidt von hier.

10. " Friedrich Brobeck, Fabrikarbeiter hier, und Karoline Granger, geb. Burger, von Kleinsteinbach.

10. " Friedrich Wilhelm Schaber, Zimmermann, und Karoline Christine Strebs, Beide von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach